

SOLIDARISCH MIT DEM GRIECHISCHEN VOLK



7000 Universitätsangehörige versammelten sich zu einem eindrucksvollen Meeting und erklärten ihre Solidarität

Foto: Schleinitz

Wir stehen an eurer Seite

Im Namen der über 7000 Gewerkschaftsmitglieder an der Technischen Universität Dresden erklären wir:

Die Arbeiter, Angestellten, der wissenschaftliche Nachwuchs und der Lehrkörper unserer Universität verurteilen mit Empörung und Abscheu den Militärputsch in Griechenland.

Wir erheben flammenden Protest gegen den Terror und die Blutherrschaft, wie sie in diesen Tagen von den monarchofaschistischen Elementen gegen die demokratischen und linksgerichteten Bürger Griechenlands entfesselt wurden.

Mit Empörung erfahren wir vom Todesurteil gegen den in aller Welt verehrten Nationalhelden Griechenlands Manolis GLEZOS.

In Griechenland zeigt sich ein weiteres Mal die Lügenhaftigkeit der imperialistischen Propaganda, wonach die westliche Welt Heimstatt von Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmung der Völker sein soll.

Weil in den im Mai 1967 angekündigten Wahlen in Griechenland eine Niederlage der reaktionären rechten Kräfte bevorstand, griffen diese zum faschistischen Terror und traten die Freiheit des Volkes, die demokratischen Rechte des Volkes und sein Recht, selbst zu bestimmen, unter welcher Regierung es leben will, mit Füßen.

Es zeigt sich ein weiteres Mal, daß dort, wo die Freiheit des Volkes und die Menschenwürde in den Schutzbereich des faschistischen Terrors getreten werden, die Imperialisten der USA und Westdeutschlands ihre blutbefleckten Hände im Spiele haben.

Die Neonazisten in Westdeutschland besudeln den deutschen Namen aufs neue, indem sie über den faschistischen Terror in Griechenland jubeln und dem faschistischen Klüngel moralische und materielle Hilfe erteilen. Das stärkt unseren Haß gegen den westdeutschen und USA-Imperialismus.

Als Angehörige der größten Massenorganisation der werktätigen Menschen unserer souveränen Deutschen Demokratischen Republik haben wir die Beschlüsse des VII. Parteitag der SED und der europäischen kommunistischen Parteien in Karlovy Vary für den Frieden und die Sicherheit in Europa von ganzem Herzen begrüßt.

Der von den monarchofaschistischen Kräften in Griechenland entfesselte Terror soll die Positionen des USA-Imperialismus in Europa festigen. Damit ist ein neuer Gefahrenherd für den Frieden in Europa entstanden. So ist der Kampf des griechischen Volkes gegen die Militärdiktatur auch unser Kampf.

Wir versichern unseren Klassenbrüdern in Griechenland und allen griechischen Demokraten unsere aufrichtige Solidarität und Unterstützung.

Wir fordern die Aufhebung des Todesurteils gegen Manolis GLEZOS und seine Freilassung!

Wir fordern die sofortige Einstellung des faschistischen Terrors!

Wir fordern die Einstellung der Verfolgung der demokratischen Kräfte Griechenlands!

Wir verlangen die Freilassung aller Eingekerkerten und die Aufhebung aller faschistischen Blut- und Terrorurteile!

Wir verlangen die Wiederherstellung aller demokratischen Freiheiten für das griechische Volk und die Wiederinkraftsetzung der Verfassung!

Es lebe der Kampf unserer griechischen Klassenbrüder und aller griechischen Demokraten um Freiheit, Demokratie und sozialen Fortschritt – gegen die Wiedererrichtung des Faschismus in Griechenland!

Dresden, den 28. April 1967

Dr. Nicko,
Vorsitzender der UGL

Sie zeichnen mit ihrem Namen für



FREIHEIT FÜR MANOLIS GLEZOS!

Studienhinweise für alle Zirkel im Partellehrjahr

Entsprechend einer Mitteilung der Abteilung Propaganda des ZK der SED führen wir in allen Zirkelarten im Monat Mai und Juni eine Auswertung des VII. Parteitages der SED durch. Für die Zirkel zum Studium grundlegender Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Seminar zur Aneignung aktueller Probleme und Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bände 1 und 6, gelten folgende Themen und Schwerpunkte:

Thema 2
Das ökonomische System des Sozialismus

1. Schwerpunkt
Das Wesen und die Hauptelemente des

ökonomischen Systems des Sozialismus als Gesamtsystem.

2. Schwerpunkt

Die Gestaltung der effektivsten Struktur der Volkswirtschaft als inhaltliche Hauptaufgabe des ökonomischen Systems des Sozialismus.

Literatur

Referat des Genossen Walter Ulbricht auf dem VII. Parteitag der SED, Abschnitt VII. Manifest des VII. Parteitages.

Anleitung aller Zirkelleiter am 31. Mai 1967, 16.30 Uhr, im Zimmer 201, Helmholtzstraße 6.

Wir wollen Schrittmacher erziehen (I)

(UZ/W.M.) Das Studium der grundlegenden Lehren der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, besonders ihre Entwicklung nach 1945 zur herrschenden Klasse, unterstützt die Herausbildung sozialistischer Überzeugungen und Verhaltensweisen und damit die Entwicklung eines sozialistischen Staatsbewusstseins.

Von großer, nicht zu unterschätzender Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Einheit und Geschlossenheit der Arbeiterjugend, die den Kern der FDJ bildet, mit der studentischen Jugend. Vor der akademischen Jugend steht die gleiche Aufgabe wie vor der Arbeiterjugend, sich einen festen sozialistischen Klassenstandpunkt anzueignen.

Friedrich Engels schrieb dazu in einem Brief an den Internationalen Sozialistischen Studentenkongress 1893 über die Bedeutung der Bewusstseinsbildung unter den sozialistischen Studenten: „Möge es Ihren Anstrengungen (dem Kongress, d. V.) gelingen, in den Studenten das Bewusstsein zu entwickeln, daß aus ihren Reihen jenes intellektuelle Proletariat hervorgehen muß, das berufen ist, neben und inmitten von seinen Brüdern, den Handarbeitern, eine bedeutsame Rolle in der kommenden Revolution zu spielen.“

„Unsere revolutionäre Zeit braucht revolutionäre Kämpfer, die als würdige Erben des kommunistischen Manifestes danach streben, Schrittmacher zu sein.“ Mit diesen Worten unterstrich der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Genosse Horst Schumann, auf dem VIII. Parlament die Bedeutung und Notwendigkeit der sozialistischen Bewusstseinsbildung der Jugend. Dazu gehört, daß sich die junge Generation mit den revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung vertraut macht, sich revolutionäre Kämpfer zum Vorbild nimmt und ihnen nachempfiehlt. Im Mittelpunkt der Tätigkeit der FDJ steht die Erziehung überzeugter klassenbewußter junger Sozialisten, die sich von einzelnen Schrittmachern zu Kollektiven von Schrittmachern entwickeln.

In diesem Sinne, so stellte Horst Schumann in seinem Referat fest, müssen wir der marxistisch-leninistischen Propaganda neue Impulse verleihen. Im Bericht an den Staatsrat zur Vorbereitung des Beschlusses „Jugend und Sozialismus“ vom 31. 3. 1967 wurde zum Ausdruck gebracht, daß das offene Bekenntnis der Studenten zur Politik des

Arbeiter- und Bauern-Staates, gemessen an ihrem hohen Bildungsgrad und der gesellschaftlichen Stellung, oft noch zu schwach entwickelt ist. Gerade darum gilt der Beschluß auch für die Universitäten und Hochschulen. In dem Beschluß wird eindeutig hervorgehoben, daß die gesamtgesellschaftliche Entwicklung des Sozialismus nicht nur als eine große ökonomische und wissenschaftlich-technische Aufgabe, sondern zugleich als ein großer geistiger Prozeß der Entwicklung, Erziehung und Selbsterziehung besonders der Jugend zu meistern ist.

Das erste Lehrjahr, realisiert auf der Grundlage des so bedeutenden Beschlusses des Büros des Zentralrates der

Von Genossen Dipl.-Gwl. Walter Männich, Fakultät für Berufspädagogik, Zirkelleiter im FDJ-Lehrjahr 1966/67

FDJ vom 10. Mai 1966, liegt in den nächsten Tagen hinter uns.

Von dem Grundsatz ausgehend, alle Fragen der Jugend zu beantworten, waren alle an der Fakultät tätigen Propagandisten bemüht, auf die Fragen der Studenten Antwort zu geben. Ein besonderes Anliegen war, die Kontinuität der zwei Wege in Deutschland darzulegen. Von den vielen in den fast 40 Zirkeln auftretenden Problemen stand oft die Frage nach dem Wirken der Aktivisten der ersten Stunde, den Schrittmachern des Jahres 1945, und der Rolle der sowjetischen Besatzungsmächte. Wir waren ständig bemüht, Vorurteile, die letztlich falsche Urteile darstellen, zu beseitigen. Wir Propagandisten erläuterten, zum Teil aus eigener Erfahrung schöpfend, wie uns z. B. die sowjetischen Bildungsoffiziere als unsere Klassenbrüder gezeigt haben, wie die eine oder andere schulpolitische oder schulorganisatorische Frage zu lösen war. Wir erklärten unseren Studenten, wie die deutsche Arbeiterklasse mit Hilfe der sowjetischen Genossen in jenen Tagen das Führen gelernt hat und erläuterten ihnen das Verdienst der deutschen Antifaschisten und aller demokratischen und friedliebenden Kräfte bei der sich später vollziehenden antifaschistisch-demokratischen Umwälzung.

Gerade das richtige Erkennen der

Rolle der sowjetischen Besatzungsmacht trägt im Jahre der Vorbereitung des 50. Jahrestages des Roten Oktober zur Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion bei.

Tiefe Geschichtskennntnisse spielen eine große Rolle, um die Gegenwart begreifen und die Zukunft meistern zu können. Aus diesem Grunde setzen wir uns oft mit der Meinung auseinander, den im Lehrjahr zu lernenden und zu diskutierenden Gegenstand an der erweiterten Oberschule oder an anderen zur Hochschulreife führenden Bildungseinrichtungen gehabt bzw. „an den Schuhsohlen abgelaufen“ zu haben. Nur mit Hilfe anwendungsbereiten Wissens und sicherer Fakten über die Geschichte unserer Entwicklung läßt sich die Frage einiger Studenten beantworten, warum es sich lohnt, alles für den Sozialismus zu tun, und warum der einzelne teilhaben muß an diesem Prozeß. Ohne Kenntnisse des Gegenstandes sind keine politischen Aktionen möglich. Im Ergebnis einer Aussprache im FDJ-Lehrjahr erklärten sich in einer Gruppe vier Studenten bereit, für Vietnam Blut zu spenden, zehn weitere Studenten stellten 50 MDN dem Solidaritätsfonds für Vietnam zur Verfügung. Dieses Beispiel soll für einige andere stehen und zeigen, daß Wort und Tat zu einer Einheit werden müssen. Gewiß werden sozialistische Verhaltensweisen und Überzeugungen und damit eine Verhaltensänderung nicht immer so rasch und deutlich sichtbar. Insgesamt gesehen hat aber das Schuljahr an unserer Fakultät zur Bewusstseinsbildung beigetragen und für jedes Studienjahr spezielle Voraussetzungen zur Erfüllung bestimmter Aufgaben im Studium, im schulpolitischen Semester oder für die Praxis geschaffen. Grundsätzlich muß der Aktualisierung eines Sachverhaltes mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden als bisher.

Wir sehen deutlich, wie eng diese zwei Probleme mit der Aufgabenstellung des FDJ-Lehrjahres zusammenhängen. Sie werden aber besonders deutlich, wenn wir die Ausführungen Horst Schumanns zugrunde legen, der die Anrechnung des Marxismus-Leninismus, besonders der Lehren der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung neue Impulse zu geben und das Schulungssystem neu zu durchdenken.

(Fortsetzung folgt)

Ein Brief kam aus Hanoi:

Vom Sieg der gerechten Sache überzeugt

In einem Brief aus Vietnam, der uns vom ersten Stellvertreter des Rektors, Genossen Professor Heyde, übergeben wurde, berichtete ein ehemaliger vietnamesischer Student über seine Arbeit. Der Brief ist Antwort auf ein Schreiben des Institutskollektivs an den Freund Minh. Wir geben unseren Lesern auszugswise Kenntnis von diesem Brief, den Nguyen hong Minh aus Hanoi an das Institut für Ökonomie der chemischen Industrie schickte:

„... Unser Volk schätzt die Hilfe durch die Völker, die Regierungen und die Parteien der befreundeten Länder hoch ein. Unser Befreiungskampf bedeutet uns eine schwere Prüfung, aber durch ihn sind wir gewachsen, und er läßt die zwischen unseren beiden Völkern bereits bestehenden Freundschaftsbande enger gestalten.“

Als ich in Ihrem Land studierte, sagte ich oft, daß ich die DDR im Herzen habe. Dank Ihrer unmittelbaren Unterstützung, dank der Hilfe durch die deutschen Freunde und durch die deutsche Arbeiterklasse habe ich mir vieles Nützliche angeeignet.

Diese Kenntnisse sind gegenwärtig für mich eine gute Grundlage für die Bewältigung meiner Aufgabe. Seit zwei Jahren arbeite ich im Ausschuß für Industrie des ZK der Partei der Arbeit Vietnams. Hier stehen wir vor sehr interessanten, aber auch sehr großen Problemen. Aus diesem Grund begegnen wir, meine Genossen und ich, dabei nicht wenig Schwierigkeiten. Die Welt sagt, daß wir gegen die amerikanischen Aggressoren gut kämpfen. Das ist das Verdienst der Militärs. Wir, die in der Wirtschaft tätig sind, denken, daß wir dieses Lob noch nicht verdienen. Wir müssen uns noch mehr Mühe geben. Bei der Arbeit in Vietnam legen wir großen Wert auf das Studium der Erfolge und Erfahrungen der DDR bei der Durchführung des neuen ökonomischen Systems der Lenkung und Planung der Volkswirtschaft.

Sie fragen, hochverehrter Herr Professor, mach, was ich am dringendsten benötige. Ich darf hiermit meine Wünsche äußern. Ich würde Sie bitten, uns bei der Auswertung der wertvollen deutschen Erfahrungen im Gebiet der Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates in der DDR, der Leistungsformen und -methoden in der Industrie zu helfen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Bücher und Unterlagen über diese Frage senden lassen.

Ich denke oft an Sie, an viele andere deutsche Genossen, wie Dr. Götz, Dr. Kießling, Dr. Sebisch, Dr. Strauß, Dr. Marschall, Dr. Pietzsch, Dr. Heyne, Dr. Arnold, Genossen Uebel, Genossen Martens und meine beiden Betreuer, Genossen Hoffmann und Herrn Breuel, an Ihre herzliche, unmittelbare Hilfe und Unterstützung.

Ich wünsche, daß unser Kampf gegen die USA-Aggressoren bald erfolgreich wird. Wenn der Frieden wiederhergestellt wird, werde ich Gelegenheit haben, Sie, die deutschen Genossen und die DDR wieder zu besuchen...

Ich möchte nicht versäumen, hier einiges über die Freunde Cran van Nghia und Ngimjin Ngoc Lam zu erzählen. Nghia arbeitet nach wie vor an dem Superphosphat-Werk. Er ist verheiratet und hat ein Kind. Sie leben glücklich und sind gesund. Nur sein Kind ist gemeinsam mit Nghias Mutter evakuiert; denn das Werk ist eines der

Bombardementsziele der amerikanischen Flugzeuge. Dieses Werk wurde mehrmals angegriffen, trotzdem arbeiten und kämpfen die Arbeiter und Techniker müßig, so daß der Plan erfüllt werden kann. Zwei dieser mühtigen Menschen sind Nghia und seine Frau.

Lam ist Dozent an der Technischen Hochschule Hanoi. Fakultät für Ingenieurökonomie. Er ist noch nicht verheiratet. Wenn jemand nach dem Grund fragt, lacht er bloß. Ab und zu sehen wir drei uns in Hanoi.

Als ich in Hanoi ankam, empfing mich meine Braut am Bahnhof. Jetzt haben wir zwei Töchter. Die größere, die drei und ein halbes Jahr alt ist, ist sehr brav. Beide müssen aber weit von Hanoi entfernt auf dem Dorf im Rahmen der Evakuierung leben. Wenn wir daran denken, daß sich die USA-Banden das Recht anmaßen, als „Zivilisierte“ den kleinen braven Kindern das glückliche Familienleben zu rauben, sind wir wirklich empört. Meine Frau und ich, wir sind gesund. Wir bemühen uns, durch unsere Arbeit zum siegreichen Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren beizutragen. Da die fortschrittlichen Menschen, auch das amerikanische Volk uns bei unserem gerechten Kampf unterstützen, sind wir fest davon überzeugt, daß wir den Endsieg erringen.

Zum Schluß wünsche ich Ihnen, hochverehrter Herr Professor, Ihrer Gattin und Ihren Angehörigen beste Gesundheit und viel Glück. Ich wünsche Ihnen große Erfolge bei Ihrer verantwortungsvollen Arbeit.

Ich bitte Sie, den deutschen Freunden und Genossen im Institut meine besten Grüße zu übermitteln.

Hochachtungsvoll
Ihr Minh
Nguyen hong Minh

Dresdner Kreuzchor sang für Vietnam

(Presse-Int.) Bis auf den letzten Platz ausverkauft war das Sonderkonzert in der TU Dresden, das der weltbekannte Dresdner Kreuzchor unter der Leitung seines verdienstvollen Dirigenten, Nationalpreisträger Kreuzkantor Prof. Dr. Rudolf Mauersberger, am 8. Mai vor Angehörigen der Technischen Universität mit einem erlesenen Programm gab.

Herr Professor Dr. jur. Richard Osterland, Vorsitzender des Vietnamkomitees der TU Dresden, dankte dem Kreuzchor und seinem verehrten Leiter für die große Bereitschaft, auf diese Weise die Solidaritätsaktion des Vietnamkomitees so selbstlos zu unterstützen. Dieses Konzert und seine Reinerlöse trugen dazu bei, die Solidaritätsergebnisse an der TU Dresden noch weiter zu erhöhen.

Professor Osterland konnte mitteilen, daß die Verpflichtung des Vietnamkomitees der TU Dresden, bis zum VII. Parteitag der SED 100 000 MDN an Solidaritätsspenden aufzubringen, mit 105 000 MDN übererfüllt wurde. Damit erreichte das Gesamtaufkommen 1966 die Summe von 205 000 MDN.

Professor Osterland sagte, an die Konzertbesucher gewandt: „Am 8. Mai 1945 schweigen in Europa endlich die Waffen nach einem entsetzlichen Krieg, den der Faschismus über Europa gebracht hatte. Millionen Menschen waren getötet und verkrüppelt, unzählige Städte und Dörfer vernichtet. Unermesslich waren die Schäden, die die Davongekommenen an ihrer Seele genommen hatten. Mit dem Frühling 1945 glaubten und hofften auch die Menschen auf einen dauerhaften Frieden und Völkerverständnis. Mit Hilfe der Sowjetregierung gelang es in unserer DDR, einen großen Teil der Trüma von Frieden, Aufbau und sozialem Wohlstand durch eine gerechte Gesellschaftsordnung zu verwirklichen.“

Aber Frieden und Gerechtigkeit herrschen nicht überall in der Welt. Täglich wird Vietnams Erde von den Bomben und Granaten der amerikanischen Aggressoren zerrissen und seine Menschen gefoltert und getötet. Deshalb soll unser Solidaritätsschatz dem aus tausend Wunden blutenden vietnamesischen Volk helfen, den Sieg über seine Feinde zu erringen.“

Wir sind gewiß und wirken dafür, daß der heldenmütige Kampf des vietnamesischen Volkes und die weltumspannende Solidarität aller guten Menschen zum Sieg über die unmenschlichen amerikanischen Aggressoren führen wird, damit dieses so leidgeprügte Volk frei und glücklich leben kann.

Worschek

Ausbildung und Erziehung klassenbewußter junger Wissenschaftler

(Fortsetzung von Seite 1)

Es ist für unsere Gesellschaft wie für die betroffenen jungen Menschen selbst ein unerträgliches Zustand, wenn jährlich 5,7 Prozent aller Studenten – in einigen Fachrichtungen sogar 11 Prozent – vorzeitig exmatrikuliert werden. Wir können nicht länger dulden, daß dadurch ein Teil unseres Nationalertrags verschleudert wird und unsere sozialistische Gesellschaft jährlich über 6 000 Ingenieure, Lehrer, Ärzte und Ökonomen nicht bekommt.

Die FDJ hat deshalb die hohe Verpflichtung, gemeinsam mit den Hochschullehrern dafür zu sorgen, daß alle ihr Studium erfolgreich abschließen und keiner die Studienzeit überschreitet. Die FDJ-Organisationen sollten jedem Studenten besonders im 1. und 2. Studienjahr besser helfen, seinen Studienauftrag richtig zu begreifen, sich fleißig anzupäpeln und mit besten Ergebnissen die Grundlagenwissenschaften anzueignen.

Die FDJ-Organisationen in den Studienrichtungen, besonders die FDJ-Gruppen, müssen sich zu sozialistischen Kollektiven entwickeln, in denen unsere besten FDJ-Mitglieder den Ton angeben, politische und wissenschaftliche Höchstleistungen erzielen und Einflüsse der imperialistischen Ideologie entschieden bekämpfen werden.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv. Redaktion: 8051 Dresden, Helmholtzstraße 1. Telefon: 310441 (20 St.) und 310442 (10 St.). Verantwortlicher Redakteur: Thomas Griebel. Redakteur: Manuella Mursch. Foto, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Verantwortlich: Günter Lammert. Es folgen die Redaktionen Dresden, Halle und Drott. Großbetrieb: Völkerverständnis, Dresden, Betriebsrat: Julia-Grimau-Allee (111/9782).

„UZ“ 9/67

Seite 2